

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Gar-  
monatszeile oder deren Raum.  
Reklame 25 Pfg. die Zeile.  
Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition  
zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg.  
besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Preisverzeichn. monatlich 30 Pfg. Durch die Post  
im Nachbarortverkehr 2,15 M. in Württemberg  
2,20 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.



Nr 196

Freitag, den 23. August 1918

35. Jahrgang.

### Die 14-Tage-Schlacht.

Der Verlauf der Abwehrschlacht der Armee Böhm.  
Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Der Einsatz der hochschon Entlastungsoffensive war für unsere Führung keine Ueberraschung. Man wußte, daß sich in den gegen Kleeberlicht schützenden Wäldern von Billers Costercks größere Truppen- und Artilleriemassen versammelten, es war klar erkennbar, daß auf den sternförmig sich entfaltenden Weg in Infanterie hinter Tanks nach allen Seiten verschoben werden konnte, und daß ein Feindangriff von Westen her unseren nach Süden über die Marne vorgehenden Angriff im Rücken bedrohen konnte. Art und Umfang des Angriffs gingen jedoch über unsere Erwartungen hinaus. Am Morgen des 18. Juli schoben sich hinter der pulvergeschwarzen aus tausenden von Höhen emporsteigenden, kurzen Feuerwelle bisher unerhörte Mengen von Tanks zu Geschwadern zusammen, als Sturmkeile der vielfach gestaffelten Angriffslinien feindlicher Infanterie. Der jäherförmig sich ausbreitende Angriff hatte bereits am Vormittag die ganze Linie zwischen Aisne und Marne angerannt.

Die ohne die Rückhalte eines ausgebauten Stellungssystems mit außerordentlicher Zahl- und Materialüberlegenheit angegriffenen Divisionen konnten das Gelände nicht voll behaupten. Einbrüche zunächst kleineren Umfangs erweiterten sich, prachtvoll ausbreitende Kompanien und Batterien wurden vom Rücken gefaßt. Kleine zähl sich wechende Abteilungen durch feindlichen Masseneinsatz zerbröckelt. Unter Einsatz der an Ort und Stelle vorhandenen letzten Reserven wichen die Divisionen Schritt um Schritt zurück. Die Verluste des Gegners erreichten an einigen Stellen grauenhafte Größe. Aber es war, als ob aus jedem gefallenem Feinde zehn neue erständen und so sehr sich auch Helmentum und Ausbilden dem Feinde entgegenwarf; am Abend des ersten Tages hatte der Feind einen Erfolg errungen, den er erstrebte, nicht den Durchbruch und nicht einmal eine erste Rückenbedrohung unserer Vorkantfront — aber immerhin einen Erfolg, der auf der Karte abzumessen und in Gefangenen und Beuteziffern auszubräuen war. Die neue Linie zog sich im allgemeinen an und westlich der großen Straße Soissons—Chateau-Thierry hin.

Zu das nie aussehende Trommelfeuer der folgenden schwülen Nacht, oft mitten in die mit der Morgendämmerung neu einsetzenden Angriffe hinein traten die Vortruppen unserer herangeeilten Reserve Divisionen. Mit dem durch den Anfangserfolg ermittelten Willen, Entschiedenheit zu erringen, warf der Feind sich hinter den Feuerwall, die sich oft mehrfach mit unerhörter Wucht über die Verteidiger hin- und herhoben, hinter Tankgeschwadern und überhöht von Fliegerverbänden in den Kampf. Der Wucht des oft wiederholten Anpralls stand unsere Verteidigung nicht mauerhart entgegen. Blitzschnell wichen die im Miasen der Schlacht unerschütterten selbstgekauften Männer dem Stoß aus und ließen die Wucht des Angriffs oft weit ins Gelände prallen. Unsere Batterien und die schweren Minenwerfer — oft am weitesten vorn in einem der überreifen gelben Kornfelder nahmen die Tanks an, zerstampften sie oder zwangen sie zur Umkehr, und wenn dem allzuweit vorgezogenen Stoß des Feindes Kraft und Atem auszugehen begann, trieb ihn der Gegenstoß aus dem gewonnenen Gelände zurück. Blau, braun und gelb gefleckte Leichen zwischen den Tankruinen bleiben wie Algen und Muscheln zurückbleibender Wesen liegen. Unsere Flieger, die oft der bedrängten Infanterie unmittelbar zu Hilfe eilten, die in den vorgehenden Kolonnen der Feinde Verwirrung stifeteten, und selbst die Tanks mit Kleinbomben angingen, griffen die feindlichen Flieger mit einem so erfolgreichen Schneid an diesem und den folgenden Tagen an — insgesamt 173 feindliche Flieger wurden in der Zeit vom 15.—31. Juli abgeschossen —, daß die gegnerischen Luftverbände im späteren Verlauf der Operationen nur noch zaghaft einzugreifen wagten.

Zu der Nacht vom 20. nahm der Befehl die siegreichen Divisionen vom Südufer der Marne auf das Nordufer zurück. Die Spitze des Marinekeils entzog sich dadurch für diesen Tag dem erwarteten Ansturm des Feindes, der im Verlauf des Tages die Marinefront auslassend in die Wälder südwestlich Reims übergriff.

wo englische Uniformen die letzte Farbe dem bunten Biederkeit der Entente-Uniformen hinzusetzten.

Die Angriffe dieses Tages stammten besonders erbittert, sie wurden zu Stichflammen, die unsern Widerstand zerschmelzen sollten bei Billefontaine, wo Hannoveraner und Braunschweiger siebenmal und bei Signy, wo Schlesier und Westpreußen sechsmal den feindlichen Angriffen sich wehrten, und unter den Truppen, die der Gegner unerschöpflich aus den Talhöhlen von Bierbquellen ließ und schwere Bluternie hielte. Oft trat ein Stoß des Feindes auf einen der Gegenstöße von unserer Seite, die mit Selbsterfindlichkeit und Selbständigkeit jeder Führer bis zum Gruppenführer hinauf aus der Lage heraus antrat, in die er sich gestellt sah. Am Abend des 20. konnte der Durchbruch des Feindes als völlig gescheitert gelten. Unsere Front stand unerschütterlich. Die Lage blieb schwierig einem Feinde gegenüber, der aus mehreren zweigleisigen Bahnen seine Angriffsfrotte mit Menschen und Material speisen konnte, während wir auf eine einzige Bahnlinie, die parallel zur Front das Besietal durchzog, angewiesen waren. Da alle Anzeichen darauf wiesen, daß unsere Gruppen einen langdauernden Großangriff auszubalancieren würden, so beschloß unsere Führung durch eine allmähliche Abflachung des weitansholenden Bogens von Soissons nach Reims unsere Kämpfer der Versorgungsbasis an Munition und Verpflegung zu nähern.

Die erste Abflachung wurde in der Nacht vom 21. vorgenommen und legte unsere Linie zwischen Marne und Dureg über die Höhen von Breny, den Wald von Chatelet auf Mont St. Pere an der Marne. Damit trat die Schlacht in ein neues Stadium.

Am 22. setzte zunächst das Vorführen des Feindes gegen die neue Linie ein. Schärferer Kämpfe entbrannten am Chateletwalde. Der 23. war wieder ein Großkampftag auf der ganzen Front. Mit Kolonnen von bis zu 40 gezählten Tanks griff der Feind an. Ueberall wurde er im Gegenstoß abgewiesen oder von den Schlägen unserer Artillerie wieder hinausgewischt. Wo immer der Feldgrau auftrat, wich das Völkergemisch. 43 zerstörte Tanks wurden allein an diesem Tage gezählt. (Schluß folgt.)

### Niedrige Verleumdungen des Kaisers.

Berlin, 22. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt redaktionell: In der Londoner „Morning Post“ vom 10. August hat ein Schmierfink, der sich Graf Grafton de Merindol nennt und hinter dieser Adelsbezeichnung offenbar die Niedrigkeit seiner Gesinnung zu verbergen trachtet, die Schuld an dem gewaltigen Lode des einstigen russischen Zaren dem deutschen Kaiser zugeschoben. Der deutsche Kaiser soll nach der „Morning Post“ den Wunsch gehabt haben, den Zaren mit seiner Familie in Darmstadt gefangen zu halten, um ihn so zu strafen und zu demütigen. Lenin und Trotzki hätten dem ewigen Herrscher des russischen Reichs die Ueberfiedlung nach Deutschland angeboten, seien dabei aber auf den entsetzten Widerspruch des Zaren gestoßen. Aus Rache habe Kaiser Wilhelm dann seinen „edlen, unglücklichen Vetter“ an die „Banditen, die miserablen Kerle, halb Menschen, halb Tiere“ ausgeliefert, die ihn schließlich umgebracht hätten. Die Entente sei über das Schicksal des ehemaligen Bundesgenossen „aufrichtig betrübt“ gewesen. — Es liegt sehr nahe, darauf mit der Frage zu antworten, ob es nicht die Verbündeten, die ihm so herzlich zugestanden waren, selber gewesen sind, die ihn seinen Wörtern überantwortet haben. Für uns liegt keine Veranlassung vor, die russische Zarenherrschaft in Schutz zu nehmen, aber die Gerechtigkeit fordert doch die Anerkennung, daß Nikolaus II. besonders von dem Augenblick an, als er — spät genug — den Zusammenbruch Russlands im Kriege vorausah, als er zu besserer Einsicht gekommen war, noch kräftig bemüht gewesen ist, dem ungeliebten Lande den Frieden wiederzugeben. Wenn er das nicht erreicht hat, wen trifft dann neben der Schwäche des Zaren die entscheidende Schuld? Doch wohl niemand sonst als seine ehemaligen Bundesgenossen, denen der Sturz des ehemaligen Herrschers mit allen seinen unabsehbaren Folgen für dessen Person willkommen war als der völkerverzehrende Feinde. Der letzte Augenblick zur Rettung des Zaren war da, als es sich darum handelte, zwischen ihr und der Weiterführung des Kriegs zu wählen. Damals aber haben die Bundesgenossen Russlands nicht nur dessen Oberhaupt, sondern neue Ströme russischen Blutes kaltblütig aus Eigenmuth hingeopfert. Diese ruffische Anklage gegen die fremden Kriegstreiber steht für immer im Bilde der Geschichte verzeichnet; selbst reines Wasser wäscht sie niemals hinweg! Am allerwenigsten aber kann es die schmutzige Flut von Verleumdungen, die der „Graf“ mit dem russischen Namen im Solde entlassener Deinet gegen den Mann zu verstreuen pflegt, der sowohl als Staatsoberhaupt wie als Mensch viel zu hoch steht, um für solche Gemeinheiten erreichbar zu sein.

### Der Weltkrieg.

W. B. Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Seceresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe bei der Seite der Straße Loker—Tranoeter abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Mogeville und der Ancre in Richtung auf Bapaume in tiefer Gitterung angelegt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärksten Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, rück die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtstellungen brach der erste Ansturm zusammen. In östlichen Gegenden nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf dem Flügel des Angriffsfeldes. Sie sind östlich und unter schweren Verlusten des Feindes gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Dife verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Royon haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August kampflös vom Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Högernd fühlten am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Divate vor. Die im Carlepoint-Walde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Dife zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärksten mehrgleisigen Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Bierancourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Bei Bierancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morsain-Schlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der zweite Tag der Durchbruchschlacht an Dife und Aisne liegt hinter uns. Der eigentliche Kampf beschränkte sich auf den südlichen Flügel der Schlachtfrotte, von Bierancourt bis Biexy d. h. auf eine Ausdehnung von etwa 12 Kilometern, wo die gemischten französischen und deutschen Verbände in derselben Heftigkeit erneuerten, die dem ersten Kampftag das Gepräge gegeben hatte. Hoffe es, was es wolle, die Entscheidung soll fallen, das ist der Standpunkt des Marschalls Koch, den er in einer Denkschrift an die französische Kammer vertrat. Es handelt sich nämlich um die Auslösung und Vereitlung des Jahrgangs 1920, die noch mit Unterstützung Clemenceaus verlangt hat. Aber die Kammer hat angelehnt der schweren Entscheidung Frankreichs und der Kriegsverluste, die einer Entloftung nahekommen, gewichtige Bedenken und sie könnte sich zu dem Schritt nur entschließen, daß dieses letzte Opfer nicht umsonst gebracht sei. Koch suchte die Kammer mit der Versicherung zu beruhigen, daß das Jahr 1919 die Entscheidung bringen werde. Dazu soll jetzt der Grund gelegt und die deutsche Front in der Mitte durchstoßen werden, sodas im kommenden Frühjahr mit der Auflösung und völligen Vernichtung der deutschen Linien begonnen werden könne. Ein schöner Plan, der gewiß die Bedenken der Abgeordneten zerstreuen wird, und darauf kommt alles an, denn wenn die 1920er nicht bewilligt würden! Der „Erfolg“ im Felde muß helfen, wäre es auch kein Durchbruch und müßte die Offensiv auch mit beinahe so viel Menschen bezahlt werden, als der Rekruten-Jahrgang 1920 bringen soll. Koch würde sich, wie ein Pariser Blatt andeutet, auch damit begnügen, die Deutschen auf die Linie Cambrai—Quentin—Chauny zurückgedrängt zu haben, d. h. ungefahr auf ihre Ausgangsstellung vom 21. März d. J. Wie dem aber auch sei, Koch versteht es, seine Truppen zu blühendem Traufgeben zu elektrifizieren, wie wenn sie die





**Bewirtschaftung des Spargelkrauts.** Der freie Verkauf von Spargelkraut und Spargelbeeren ist nach einer Verordnung des Kriegs-Verwaltungsamts verboten. Die Erzeugnisse sind der Reichsfuttermittelstelle gegen Entschädigung zu überlassen.

**Holzandalen.** Der Verband deutscher Erbsenfabrikanten hat bei der Reichsstelle für Schutzverföhrung beantragt, daß die Andalen der Zwangsverwahrung entzogen und dem freien Verkauf unter Aufsicht der Reichsstelle übergeben. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen.

**Schiedsgericht.** Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Landeszentralbehörden, soweit Einigungsämter nicht errichtet sind, die Entscheidung über Streitigkeiten, die über die Lieferung von Heizöl entstehen, den auf Grund des Mieterschutzesgesetz eingesetzten Stellen übertragen können. Nach bisherigen Bestimmungen war durch die Parteien selbst das Schiedsgericht gebildet worden.

**Handwerker-Erholungsheim.** Die Sammlungen und Zeichnungen für das Württ. Handwerker-Erholungsheim haben jetzt die Höhe von rund 400 000 Mark erreicht.

**Schalengeräder unter Bremswagen.** Wagen mit Bremsen, die auf Schalengerädern oder Flüssigkeitsrädern laufen, deren Nabe, Nabscheibe und Nabeisen aus einem Stück gegossen sind, sind bei allen Zugmaschinen seit längerer Zeit ausgeschlossen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat kürzlich zur Entgleisung eines Güterzugs auf freier Strecke geführt. Wagen mit solchen Achsen sind bei den deutschen Staatsbahnen nur noch verhältnismäßig selten, unter den ausländischen, insbesondere den Ventenwagen dagegen häufiger zu finden.

**Schreibungen mit unbrauchbaren Lastkraftwagen.** Den Automobilfabriken gehen täglich Beschwerden zu, wonach solche gekaufte, angeblich „neue“ oder von den Fabriken „auf neu durchreparierte“ Lastkraftwagen völlig unbrauchbar und trotz der gezahlten enormen Preise betriebsunfähig sind. Dazu stellt der Verein Deutscher Kraftfahrzeug-Industrieller folgendes fest: Die gesamte Produktion der Automobil-Industrie ist von der Heeresverwaltung für ihre Zwecke beschlagnahmt. Neue Wagen können also an die Privatkundschaft nicht oder nur ganz ausnahmsweise mit Genehmigung des

Kriegsministeriums und der zuständigen Regierung abgegeben werden. Nichts ist es während des Krieges überhaupt fast nicht möglich, neue Lastkraftwagen zu erwerben. Auch reparierte Lastkraftwagen (ausgeübene Heereswagen) wurden nur für ganz lebenswichtige Betriebe zum Verkaufe freigegeben. Was danach an unvollständigen alten Lastwagen sich auf dem Markt befindet, sind Typen ältester Jahrgänge, die seinerzeit bei der Aushebung wegen Unzuverlässigkeit zurückgewiesen werden mußten. Leider hat sich aber ein ebenso schwindehastiges wie lukratives Gewerbe dahin ausgebildet, daß von Personen, die mit dem Automobilhandel oder mit der Automobil-Industrie nie das geringste zu tun hatten, Automobilteile von den verschiedensten Marken zusammengekauft und dann in irgend einer Schlosserwerkstatt zu einem fertigen Wagen zusammengehauen werden. Diese Wagen werden dann als „gut reparierte“ oder „so gut wie neu“ zu horrenden Preisen verkauft. Es ist festzustellen, daß oft ein solcher Wagen aus Teilen zusammengeleitet war, die aus zehn oder mehr verschiedenen Automobilfabriken stammten. Dann ist es kein Wunder, daß die Wagen versagen. Es ist unverständlich, wie für herartig unbrauchbares altes Eisen Preise angelegt werden können, die zum Teile die von der Heeresverwaltung gezahlten Preise für neue kriegsbrauchbare Wagen übersteigen.

**Ehrendoktor.** Die Naturwissenschaften-mathematische Fakultät der Universität Freiburg hat Herr August Nagel, Leiter der Contessa-Industrie Werke in Stuttgart, in Anerkennung seiner Verdienste um die konstruktive Durchbildung der photographischen Camera und seiner wichtigen kriegerischen Erfindungen ehrenvolle die Würde eines Dr. phil. nat. verliehen.

**Ueber die Zulässigkeit der Reisen ins besetzte Gebiet und nach Elsaß-Lothringen.** Es ist daher am Platze, darauf hinzuweisen, daß die Einreise nach dem besetzten Gebiet und der Aufbruch dort von der Ausstellung eines Passierscheins abhängig ist und daß Zwi-derhandlungen gegen die Passierschein-Vorschriften mit Strafe bedroht sind. Reisen nach Elsaß-Lothringen, und zwar nach sämtlichen Ortschaften Elsaß-Lothringens, sind ebenfalls von der Ausstellung eines Passierscheines abhängig. Die Ausstellung eines solchen

Scheines ist beim Stellv. Generalkommando am besten schriftlich zu beantragen. Von dort wird dann bei der zuständigen Behörde die Erlaubnis eingeholt. Bei der Zahl der hierbei mitwirkenden Stellen ist damit zu rechnen, daß die Erledigung derartiger Besorgung länger Zeit, unter Umständen bis zu drei Wochen, in Anspruch nehmen kann.

**Eingegangene Zeitungen.** Von den in deutscher Sprache herausgegebenen etwa 9000 Zeitungen und Zeitschriften im Reich haben seit dem Ausbruch des Krieges bis Ende Februar 1918 ihr Erscheinen eingestellt, darunter 2042, darunter 539 Blätter politischen Inhalts, vorübergehend 1530, darunter 359 politische, zusammen 3572 Zeitungen. Dem Rückgang steht ein Zuwachs von 1765 Blättern, darunter 446 politischen, gegenüber. Bei insgesamt etwa 9000 deutschen Zeitungen und Zeitschriften sind also bei über einem Drittel Veränderungen eingetreten. Im übrigen zeigen diese Zahlen deutlich die Notlage des Zeitungs-gewerbes.

**Schwindler.** Beim Standortkommando in Bruchsal hatte sich am 24. Juli der angebliche Wieselweibel Martin Gramer von der bayer. Kampfstelle 10 (die gar nicht besteht) mit der falschen Angabe gemeldet, er habe seine Brieftasche im Zug verloren. Der „Wieselweibel“ hat um Anweisung der Kasernenverwaltung zur Erhebung eines Vorwurfses. Seine Angaben erwiesen sich aber als unrichtig, der Verdächtige wurde festgenommen, entwich aber von der Wache und ist noch flüchtig. Er trägt Fliegeruniform ohne Samajshen, Kampflieger-abzeichen, das Band des E. K. 2 und der bayer. Verdienstmedaille und seidene Offiziersmütze. Es handelt sich um einen Schwindler, der es auf Schädigung der Kasernen abgesehen hat, vermutlich um einen Fahnenflüch-er, der auf Grund gefälschter Ausweise reist. Im Vernehmungsfalle wird um Benachrichtigung der nächsten Militär- oder Polizeistation gebeten. (g. R.)

**Evang. Jünglingsverein:** Freitag, den 23. August abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Vereinsstunde. Sonntag, 25. August nachm. 4 Uhr Spiel.

Druck und Verlag der E. Gosmann'schen Buchdruckerei in Wilddad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

## Bekanntmachung.

Auf die folgenden am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen wird zur Nachricht hingewiesen:  
1. des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 19. August 1918 betr. Verfütterung von Hafer und Gerste an Zugtiere.  
2. derselben Behörde vom 19. August 1918 betr. Obdiktreser. Wilddad, den 22. August 1918.  
Stadtschultheißenamt: Böhner.

## Kartoffel Abgabe.

Auf Lebensmittelmarkt 38 wird pro Person 8 Pfund Kartoffeln abgegeben. Erhalten solche die Nummern  
1—250 Donnerstag Nachmittag 2—6 Uhr.  
251—500 Freitag Vormittag 8—12 Uhr.  
501—750 Freitag Nachmittag 2—6 Uhr.  
751—Schluß Samstag Vormittag 8—12 Uhr.  
Sprollenhans; und Nonnenmühl Samstag Nachmittag 2—6 Uhr  
Städt. Lebensmittelamt Wilddad.

## Abgabe von Mehl für Fleisch

Die Abgabe des als Ersatz für Fleisch bestimmten Mehlmehls erfolgt am Samstag, den 24. August, und zwar für die Nr. 501—Schluß vormittags 8—12 Uhr Nr. 1—500 nachmittags 2—6 Uhr Die Fleischarten mit anhängenden Marken Nr. 3 sind mitzubringen.  
Städt. Lebensmittelamt Wilddad.

## Morgen wieder eintreffend 1 Waggon Weißkraut

Verkauf von morgens 8 Uhr ab am Bahnhof Pfannkuch u. Co.

## Noch günstige Einkaufsmöglichkeiten

- Haarbürsten, prima Borsten, M. 12.50 bis M. 1.40,
- Rleiderbürsten, vorzügl. Ware, M. 14 bis M. 2.50,
- Zahnbürsten, M. 2.55 bis M. 0.45,
- Friseurkämme, M. 6.50 bis M. 1.50,
- Moderne Aufsteckkämme, M. 12 bis M. 2.20,
- Handwaschbürsten, M. 5 bis M. 1,
- Schwämme, M. 30 bis M. 0.80,
- Bade-Mützen, M. 8.50 bis M. 4.50,
- Haarwäsche-Garnituren, M. 40— bis M. 9,
- auch einzelne Instrumente,
- K.V.-Seife und Pulver, M. 0.40, 100 gr. und 250 gr. 30 Pfg.
- Kopfwaschpulver, noch gut schäumend 20 Pfg.,
- Brennlampen, gut vermindelt, M. 5.50 bis M. 1,
- Welleneisen, M. 3.50 bis 1.25 Pfg.,
- Haarwasser, M. 5 bis M. 1.50,
- Puder, jede Farbe, M. 6.50 bis M. 0.80,
- Haarentfaltungspuder, M. 2.50 bis M. 1.50,
- Parfüme, M. 14 bis M. 1.50,
- Haaröle, M. 2 bis M. 1.20,
- Mittel zur Haarwäsche, M. 0.40 bis M. 9,
- Chr. Schmid u. Sohn,  
Parfümerie-, Friseur-, Sport- u. Photogeschäft,  
nur König-Karlstr. 68.

## Damenfriseur-Spezial-Geschäft

### Chr. Schmid u. Sohn.

Haarwaschen mit gutem Champoon oder Teerseife.  
Ondulation. Friseurinnen.  
Frisieren in und ausser dem Hause.  
Erstklassige Bedienung. Mässige Preise.

## Maurer und Tagelöhner

finden lohnende Beschäftigung an der Gewächshausanlage der Militärkuranstalt  
Näheres bei Portier

## Stärke-wäsche

besorgt  
Grosswäscherei  
Schorpp  
In Wilddad Annamstelle:  
Laden Wilhelmstr. 91.

## Hilfsarbeiter und-Hilfsarbeiterinnen

finden sofort lohnende Beschäftigung.  
Fr. Waldbauer, Bügeleisenfabrik, Neuenbürg.

## Für die Einmachzeit Steinzeugtöpfe

von 1 halben Liter bis 50 Liter Größe  
empfehlen bei großer Auswahl preiswert.  
Bäcker Bieffe  
Wilhelmstr.

## Mädchen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, das schon gedient hat, findet nach auswärtig gute Stelle bei kl. Familie.  
Zu erfragen: Villa Wartburg, Reinerstr. Zimmer 12 nachm. von 3—4 Uhr.

## Ein jüngeres Mädchen

Sucht Stellung in einem besseren Hause wo sie die Haus-haltung gründlich erlernen kann bis 1. Oktober.  
Wer folgt die Exped. 134

## Alleinmädchen,

tüchtig in Küche und Haus-halt zu kleiner Familie (2 Personen) nach Stuttgart per 1. oder 15. September gesucht. Gute Behandlung, langer Sommerurlaub.  
Näheres hier: Villa Concordia Zimmer 28 nachmittags 4—5 Uhr.

## Zimmer gesucht.

Ab 1. Sept. für länger gut möbliertes freundl. Angebote mit Preisangabe erbeten unter Nr. 112 an die Exped. ds. Bl.

**B. Forstamt Meistern  
Brennrinde-Verkauf.**  
Wilddad, den 26. August mit-tags 12 Uhr bei der neuen Schafschule aus Staatswald 27. Bord. Sulzhäusle 10 Am. Brennrinde.

**Kgl. Kurtheater  
Wilddad.  
Steng-Krauß,  
Heute abend  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Das verwunschene Schloß  
Operette in 4 Bildern von  
Mois Verla.  
3 schöne Junge  
Gänse**

## Zu kaufen gesucht

Ein kleines Anwesen womöglich mit Werkstatt, auch außerhalb der Stadt wird zu kaufen ge-sucht.  
Angebote unter Nr. 135 an die Exped. ds. Bl.

## Ein Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör hat sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. 118

## Stummband für Strumpfbänder, schwarze Besenlitzgen u. Rockborden, Seiden- und Baumwollband

empfehlen zum billigsten Tagespreis. Robert Rievinger

**Haarneze**  
nur beste Qualität  
Hauben- u. Stirnnetz  
Stück Mk. 1.80  
bei  
Chr. Schmid u. Sohn.